

Bläser intonierten ein himmlisches Halleluja

MUSIK „Tritonus Brass“ begeisterte die Zuhörer in der Pfarrkirche St. Peter.

VON GABRIELE KITTEL, MZ

WENZENBACH. Überall in der Gemeinde leuchtet bereits der Weihnachtschmuck und der Weihnachtsmarkt lässt die Vorfreude auf das Weihnachtsfest steigen. Auch die Kirchengemeinde lud im Advent zum Konzert mit „Tritonus Brass“ in die Pfarrkirche St. Peter. „Es gibt verschiedene Streckenabschnitte, um den Weg zur Geburt Christi zu gehen, einer kann der Weg der Musik sein“, leitet Pfarrer Johann Babel ein.

Präzises Spiel der Instrumente

Gleich zu Beginn beeindruckt das 15-köpfige Regensburger Ensemble mit dem „Rondeau“ von Jean Joseph Muret. Herrlich erklingen „Machet die Tore weit“ in der Bearbeitung von Christian Hopfner und das „Himmlische Halleluja“. Im wunderschönen Wechsel setzen die Instrumente ein. Fasziniert lauschen die Konzertgäste in der



Tritonus Brass überzeugt beim Konzert in der Pfarrkirche St. Peter. Foto: Kittel

ordentlich besuchten Pfarrkirche dem Wohlklang der bekannten Melodien in überzeugenden Bearbeitungen, präzise gespielt von der Trompete über das Waldhorn bis zum Schlagwerk.

Gelungen ist das Programm zusammen gestellt mit weiteren Bearbeitun-

gen von Klassikern wie „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy oder „Herrscher des Himmels“ von Johann Sebastian Bach, aber auch schönen, lebendigen Ausflügen in den englischsprachigen Raum, wie „Shepherd’s Hey“ von Percy Aldrige

Grainger. Mit dem absolut gelungenen „Joy to the World“ endet das Programm. „Mit diesem Konzert wollten wir sie auf die Adventszeit und auf die Weihnachtszeit einstimmen“, wendet sich Christian Hopfner, Leiter des Ensembles, an die Gäste. Dass den ausgezeichneten Musikern dies gelungen ist, bestätigt der stehende Applaus, der mit der wunderschönen Zugabe „Fröhliche Weihnacht“ belohnt wird.

Der „Teufel in der Musik“

„Tritonus Brass“ gründete sich 1987 aus Blechbläsern des Universitätsorchesters Regensburg. Leitlinie für das gemeinsame Musizieren ist der „Tritonus“, der „Dreitonschritt“, der wegen seines besonderen Klangs auch der „Teufel in der Musik“ (diabolus in musica) genannt wird. Heute zählen zu der Stammbesetzung des Ensembles elf Musiker, darunter auch modernes Schlagwerk. „Ich bin begeistert, eine tolle Bläserleistung“, meint Eva Aigner am Schluss. Auch Werner Liebl, Leiter des Wenzenbacher Kirchenchors, zeigt sich beeindruckt vom Klang und den Bearbeitungen: „Ich hätte noch eine Stunde zuhören können.“